

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 7.

Dienstag, den 17. Januar 1911.

63. Jahrgang.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 1031 bis 1054 aus den Höchster Farbwerken, 203 und 204 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 142 bis 147 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung z. eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Einziehung** bestimmt worden. Dresden, am 12. Januar 1911.

Ministerium des Innern,
II Abteilung.

Pauschgebühr für Fernsprechanhänge.

Nachdem die Zahl der Teilnehmeranschlüsse an das Fernsprechnetz in Pulsnitz (S.) auf mehr als 100 gestiegen ist erhöht sich nach §§ 2 und 3 der Fernsprechnetzordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt 51) vom 1. April 1911 ab die jährliche Pauschgebühr auf 120 Mk. Die gegen Pauschgebühr angeschlossenen Teilnehmer sind berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April 1911 mit einmonatiger Frist zu kündigen. Dresden-N., 11. Januar 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Am 18. Januar d. J. werden 40 Jahre seit der Gründung unseres Deutschen Reiches verfloßen sein. Zur Feier dieses Tages soll **Mittwoch, den 18. Januar 1911, abends 8 Uhr** im großen Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz ein

Fest-Kommers

veranstaltet werden.

Wir laden hierzu die geehrten Einwohner von Pulsnitz und die Mitglieder des unterzeichneten Vereins, insbesondere die Herren Veteranen ergebenst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Pulsnitz, den 7. Januar 1911.

Der Rat der Stadt Pulsnitz.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Der Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgeg.

Hermann Sperling, Vorstand.

Städtische Handelsschule zu Bautzen.

1. Höhere Abteilung. Aufnahme von 13 Jahren an. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig freiwilligen Militärdienst. 2. Lehrlingsabteilung. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 tüchtiger jüngerer Bau Schlosser für sofort in vorwiegend dauernde Stellung von Gebr. Koppelt Maschinenfabrik Schwepnitz i. Sa.
- 2 Pferdebedienten für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Rittergut Oberlichtenau.
- 1 jüngerer Bäckergehilfe für sofort von Reinhold Wetter, Schwepnitz i. Sa.
- 1 Magd für Landwirtschaft zum 1. Januar 1911 (Lohn nach Uebereinkunft) von Max Reinhard, Höckendorf bei Lausnitz.
- 1 Pferde- und 1 Ochsentnecht für 1. Januar 1911 (Lohn nach Uebereinkunft) von Rittergut Schwosdorf.

Das Wichtigste.

Die Deutsch-Amerikaner haben eine große Bewegung eingeleitet, um Carnegie als Anerkennung der Gründung der deutschen Lebensretterstiftung eine Adresse zu überreichen.
Die chinesische Regierung unternimmt Maßnahmen gegen die Pest in der Mandchurei.
Der Reichstag begann am Montag die zweite Lesung des Wertzuwachssteuergesetzes.
Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte.
Am 21. Reichstagswahlkreise wurde Dr. Stresemann wieder als Kandidat der National Liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt.
Der langjährige Direktor von Wolffs Telegraphischem Bureau, Geh. Kommissionsrat Banse, ist in San Remo gestorben.
In Leipzig, am Thomaring, verübte gestern nachmittags ein entlassener Angestellter auf seinen früheren Chef ein Revolverattentat.
Der Streit der portugiesischen Eisenbahnangestellten ist beendet.
Der Ballon „Hildebrandt“ ist im Hochgöhrensee in der Neumark unter dem Wasser aufgefunden worden.
Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht eine ministerielle Verordnung über Einfuhr von Schlachtrindern aus Frankreich nach Sachsen. Darnach dürfen wöchentlich eingeführt werden in den Schlachthof zu Dresden bis zu 500 Rinder, Leipzig bis zu 500 Rinder, Chemnitz bis zu 300 Rinder, Zwickau bis zu 200 Rinder, Plauen bis zu 200 Rinder.
Der französische Minister des Auswärtigen gab in der Kammer seine Zustimmung zu dem Vorschlage des Abgeordneten Delafosse, ein Eingreifen der

interessierten Mächte anzuregen, für den Fall, daß die Befestigung von Bliffingen, die nur Deutschland Vorteile bietet, verwirklicht werde.

Zum 40. Geburtstag des Deutschen Reiches.

Vier Jahrzehnte sind am jetzigen Mittwoch seit jenem ewig denkwürdigen 18. Januar 1871 verfloßen, an welchem in der Spiegelsaal in Versailles die feierliche Proklamation König Wilhelms von Preußen zum Deutschen Kaiser und hiermit die Begründung des neuen Deutschen Reiches erfolgte. Inmitten einer illustren Versammlung, bestehend aus den deutschen Bundesfürsten, den deutschen Heerführern und Generälen, an ihrer Spitze der geniale Generalfeldmarschall von Moltke und der hochverdiente Kriegsminister General von Roon, der Reorganisationsfaktor der preussischen Armee, den leitenden deutschen Staatsmännern und Politikern, geführt vom Fürsten Bismarck, dem eigentlichen Begründer des deutschen Nationalstaates und des neuen Reiches und zahlreichen sonstigen distinguierten Persönlichkeiten vollzog sich dieser hochbedeutsame Akt, der im gesamten deutschen Vaterlande jubelnden Widerhall auslöste. Denn er verwirklichte das jahrhundert alte Sehnen im deutschen Volke nach nationaler und politischer Einigung seiner Stämme und nach Erneuerung der früheren Kaiserherrschaft in kaum geahnter glänzender Weise. Dank der herrlichen Waffenstärke des deutschen Heeres in dem großen Kriege gegen Frankreich wie auch der großen Staatskunst des Fürsten Bismarck, des bisherigen Kanzlers des Norddeutschen Bundes und nun des ersten Kanzlers des geeinten neuen Reiches unter dem Kaiserzepter der Hohenzollern. Mit brausender Begeisterung begrüßten denn auch damals die weitesten Kreise der Nation die Errichtung des neuen deutschen Kaiserreiches, und eine erhebende Zeit wahrsten Patriotismus und stolzester nationaler Befriedigung für Deutschland brach nun an. Allerdings folgten später so manche Enttäuschungen nach, so manche Hoffnungen und Erwartungen, welche an die glanzvolle Errichtung des neuen Kaiserreiches geknüpft wurden, sind

unerfüllt geblieben. Aber trotzdem dürfen wir heute, am vierzigsten Geburtstag des neuen Reiches, im großen und ganzen doch mit Genugtuung auf dessen Gesamtentwicklung nach innen und nach außen zurückzublicken und uns noch immer der großen Errungenschaften aus der Zeit von 1870/71 freuen.

Denn zweifellos, es ist vorwärtsgegangen mit Deutschland in diesen vierzig Jahren, mögen dies gleich große grämige Vorkämpfer noch so sehr bestritten. Immer fester und inniger ist es zusammengeschweißt worden, auf allen Gebieten, auf nationalem, auf politischem, auf wirtschaftlichem, auf wissenschaftlichem, sind steigende Fortschritte zu verzeichnen. Die so wichtige Einigung auf dem Felde der deutschen Rechtsprechung ist erfolgt, gekrönt mit der Errichtung des Reichsgerichts, es ist ein einheitliches Maß, einheitliches Gewicht und einheitliche Münze vorhanden, ebenso gestalten sich die Verkehrseinrichtungen immer einheitlicher. Die industrielle und gewerbliche Entwicklung Deutschlands hat einen geradezu erstaunlichen Aufschwung genommen, seine Handelsflotte steht an Zahl und Bedeutung nur noch jener des meerbeherrschenden Albion nach. In sozialpolitischer Hinsicht ist das Deutsche Reich direkt musterträchtig für die anderen Kulturstaaten geworden, durch seine Arbeitergesetzgebung, und noch steht es auf diesem Gebiete unerreicht da. In seiner Stellung nach außen aber hat sich Deutschland von einer Großmacht zu einer Weltmacht weiter entwickelt, wie dies schon die eingeleitete Kolonialpolitik bedingte und mehr denn je gilt im Rate der Nationen das Wort Deutschlands. Diese seine so angesehene internationale Stellung verdankt das neue Reich jedoch nicht zum wenigsten seiner ausgesprochenen Friedenspolitik, die schon vom Kaiser Wilhelm I. verkündet wurde, und welche auch sein erlauchter Enkel, Kaiser Wilhelm II., seit jetzt länger als 20 Jahren konsequent durchführt. Im Vertrauen auf die Fortdauer dieser Friedenspolitik, und in dankbarem Gedenken an jener Helden, welche einst das neue Reich mit erringen halfen, begehen wir morgen dessen 40. Geburtstag und laut möge der Ruf nun ertönen: Hoch das Reich und seine Institutionen, hoch sein Kaiser und seine Fürsten!